



# KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-  
REFORMIERTEN  
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

## Fremdlinge und Flüchtlinge in der Antike und heute

Alle Menschen sind letzten Endes Vertriebene und Fremdlinge auf Erden.

Seit ungefähr 6'000 Jahren leben wir nicht mehr im Paradies, im Garten Eden, in der physischen Gemeinschaft mit Gott. Das, was Gott mit uns Menschen vorgesehen hatte, ging zufolge des Sündenfalls und der daraus folgenden Vertreibung aus dem Paradies verloren. So bezeichnet sich der Apostel Petrus, zusammen mit den damaligen Christen als „Fremdlinge und Pilgrime“, (1. Petr. 2,11).

Es tut uns Christen Not, dass wir uns immer wieder bewusst machen, dass wir hier keine bleibende Stadt haben und uns auf die ewige, himmlische Wohnung ausrichten sollen. Dort wartet ein unvergängliches, ewiges Erbe auf uns: Viel Grösseres und Herrlicheres, als das, was wir durch das Paradies verloren haben.

Einer der bekanntesten Ortsfremden war sicher Abraham. Er wurde von Gott aufgefordert, sein Vaterland, seine Freundschaft und seines Vaters Haus zu verlassen und nach Kanaan zu ziehen. Dort wohnte er zusammen, mit der Familie seines Neffen, Lot als Fremdlinge unter den Kanaanitern.

Eine klimatisch verursachte Hungersnot veranlasste Abraham und die Seinen nach Ägypten zu ziehen. Hier wird offenkundig, was für Ängste, ja geradezu Panik solche Situationen auslösen können. Furcht lässt uns schnell unkontrolliert handeln. Wo das Vertrauen schwindet, macht sich Angst und Schrecken breit. Tausend Ängste ausstehend, erfasst Abraham höchste Lebensgefahr und er macht eine verhängnisvolle Flucht nach Vorne: siehe 1. Mose 12,10-20. Dank Gottes gnädigem Walten, wird Abraham, mit seiner Frau,

vor Schlimmerem bewahrt und schliesslich kehren sie, zusammen mit Lots Leuten, nach Kanaan zurück. Hier wiederholt Gott Abraham die Zusage der Landverheissung: „Hebe deine Augen auf und siehe von der Stätte an, da du wohnst, gegen Mitternacht, gegen Mittag, gegen Morgen und gegen Abend. Denn all dieses Land, das du siehst, will ich dir und deinem Samen geben ewiglich.“ (1. Mose 13,14-15, man beachte den Indikator: „ewiglich“).

Tragisch endet der Exodus von Lot und seiner Familie. Nachdem sich Lot entschlossen hatte, mit seinem Anhang in die attraktive und vielversprechende Jordanebene zu ziehen, kommt ihn dies teuer zu stehen (1. Mose 13. 14. und 19). Bereits vor 4000 Jahren wurden Fremdlinge ausgenutzt, missbraucht, erpresst und vergewaltigt.

Was sich in unseren Tagen diesbezüglich unter Flüchtlingen, Vertriebenen, Emigranten, vielerorts tausendfach ereignet, insbesondere an Frauen, Kindern und Minderjährigen, ist unvorstellbar, grauenvoll, abscheuerregend, unmenschlich. Ein Skandal, eine Schande in unserer Zeit und Welt!

Abraham, wurde als Fremdling geachtet, ja, sogar verehrt, siehe 1. Mose 21, 22-34. Das geht ebenfalls aus seinem Erleben, mit dem König von Salem hervor, welcher zugleich als „Priester des höchsten Gottes“ bezeichnet wird, 1. Mose 14,18-20. Auch sein Sohn, Isaak, erfuhr den Segen Gottes in reichem Masse, wie schon sein Vater. Dieser Segen Gottes haben auch hier, die Einheimischen, in Erstaunen versetzt, hatten aber auch Neid und Missgunst zur Folge. Letztendlich obsiegt jedoch Gerechtigkeit und Anerkennung, sogar vom König der Philister und seinen Ministern, siehe 1. Mose 26,12-31.

Nach der wunderbaren Landverheissung erging es Abraham und seinen Angehörigen einige Jahre sehr gut. Doch, dann brach wieder eine katastrophale Dürreperiode über das Land Kanaan herein. Nachdem sie sich vorerst aus der Kornkammer Ägypten versorgt hatten, emigrierten sie definitiv in das Land am Nil. Hier wurden sie Dank Josefs Umsichtigkeit und Gottes gnädigem Walten, wunderbar aufgenommen und betreut. Im Bezirk Gosen wurden sie sogar ansässig, siehe 1. Mose 47. Ein Nachkomme aus dem Stamm Juda heiratete sogar eine Tochter des Pharao.

Doch nach jahrelanger Prosperität und Wohlergehen, entstanden den Hebräern, wie die Nachkommen Abrahams genannt wurden, in Ägypten grosse Nöte und Probleme. Vielen dieser Fremdlinge ging es mit der Zeit besser als den Einheimischen. Vor allem hatten sie sich stark vermehrt, auf über 2 Millionen Seelen. Nun ergriff die Alteingesessenen die Angst, oder war es eher Eifersucht? Die Konsequenzen waren für die Fremdlinge katastrophal: 2. Mose 1: Ihre männlichen Neugeborenen wurden erbarmungslos ermordet und die Hebräer barbarisch versklavt. Dadurch wollte man diese Fremdländischen in den Griff bekommen, kontrollieren und dezimieren. Die Konsequenz dieser barbarischen Vorgehensweise kam letztlich den Pharao und sein Volk teuer zu stehen, waren aber für die Israeliten zukunftsweisend: Gottes Verheissungen an Abraham waren eindeutig gewesen und mussten sich erfüllen: Nicht in Ägypten sollten sie sich etablieren und ein grosses Volk werden, sondern in Kanaan.

Leider haben sich, solch grauenvolle und mörderische Verfahrensweisen, gegenüber Fremdlingen und Flüchtigen, wie die Nachkommen Abrahams es im Land am Nil erlebten, in der langen Geschichte unseres Planeten, bis heute x-fach drastisch wiederholt! Das haben uns leider auch die vergangenen Monate und Jahre zur Genüge demonstriert.

Ab und zu hat die Schweiz beispielhaft Flüchtige empfangen und wurde dadurch reich gesegnet. Ein diesbezügliches Beispiel ist die Aufnahme von Hugenotten. Diese Flüchtlinge brachten ihre Fähigkeiten und ihr geistiges Kapital mit, was für unser Land Segen und Bereicherung beinhaltet hat. Leider hat sich die Eidgenossenschaft gegenüber den Juden, welche im letzten Weltkrieg im benachbarten Nazideutschland millionenfach, bestialisch verfolgt und ermordet wurden, mit Ausnahmen, wenig hilfsbereit und verbindlich erwiesen.

Meines Erachtens sollte die Schweiz heute mehr Fremdlinge und Flüchtlinge aufnehmen, deren Leib und Leben schwer gefährdet ist. Vor allem sollten vielmehr Christen Beherbergung erfahren, was Paulus schon damals nahegelegt hat: „Wer-

det nicht müde, Gutes zu tun, vor allem an denen, die mit uns an Jesus Christus glauben“, Gal. 6,9f.

Weil die Israeliten als Nachkommen Abrahams, Verfolgung und Diskrimination, bis zur bitteren Neige erlebt haben, gab Gott dem Volk Israel später ganz eindeutige Instruktionen und Befehle, wie sie sich Fremdlingen und Flüchtlingen, insbesondere auch Waisen und Witwen gegenüber, zu verhalten haben; denn alle Nichtisraeliten waren „Fremdlinge“! Darum ordnete Gott an: „Die Fremdlinge sollst du nicht schinden noch unterdrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen. Ihr sollt keine Witwen und Waisen bedrängen“, 2. Mose 22,20f. (Siehe auch 2. Mose 23,9; besonders 3. Mose 19,33f. und 5. Mose 10,12-22).

Den Fremdlingen sollte auch die Nachlese in den Weinbergen und auf den Feldern gehören. Gott forderte aber auch, dass die Fremdlinge sich den Gewohnheiten und kulturellen Umgangsformen und Ordnungen der Einheimischen unterstellen. (Siehe zum Beispiel 3. Mose 17,8-12).

Dass die Flüchtlinge, welche bei uns Aufnahme finden, sich unsere Gepflogenheiten zueignen, unsere Sitten beachten und schnell die Sprache erlernen, sollte als Bedingung akzeptiert werden, um hier zu bleiben. Und wir sollten ihnen mit Menschenfreundlichkeit begegnen. Das heisst: Interesse zeigen, Gemeinschaft pflegen, Entgegenkommend, fürsorgend, liebend und hilfsbereit sein!

Wir können auch aktiv werden: Asylanten zu einem Kaffee oder einer Mahlzeit einladen. So haben wir einen Somalier zu einem Mittagessen bei uns gehabt und ihm am Nachmittag unsere Region gezeigt. Gemeinschaft anbieten ist eine gute Möglichkeit Nächstenliebe zu beweisen, Emigranten mit unseren Gepflogenheiten, unserer Sprache, unserem Land, bekannt zu machen usw. Ideal wäre es natürlich, wenn zum Beispiel Kinder oder Jugendliche oder ganze Familien, von Einheimischen aufgenommen würden. Was tatsächlich vorkommt und sogar am Fernsehen thematisiert worden ist. Man kann auch Einzelnen oder einer Gruppe Sprachkurse anbieten oder Kulturunterricht u.a.m. erteilen, was ebenfalls sporadisch geschieht.

Als Christen sind wir im Besonderen aufgefordert, Akzeptanz und Liebe zu leben. Wir sind alle Glieder am Leibe Jesu Christi. Hautfarbe, ethnische Herkunft usw. werden nebensächlich. In Christus sind wir allzumal EINS und wir sollen uns des Evangeliums von ihm nicht schämen, sondern dessen Zeugen sein. Siehe Römer 1,14 + 16-17; 10,12-13; Galater 3,26-29.

**Ruedi Staub, Gollion**  
ehemals Pfarrer im Broyetal, heute im Ruhestand

## GOTTESDIENSTE

**Moudon: rue Grenade 14**

**SONNTAG 4. Juni 10:30**

**Mont Vully, Abendmahl**  
H. Müller



**SONNTAG 11. Juni 9:00**

**St. Etienne Moudon**

FestiMusique

Im Rahmen von Musique populaire feiern wir mit andern Gemeinden von Moudon den Gottesdienst

**SONNTAG 18. Juni**

kein Gottesdienst

**SONNTAG 25. Juni 10:00**

H. Müller

**SONNTAG 2. Juli 20:00**

**Kirche Mézières**

R. Hasler

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

## WEITERE ANLÄSSE

### ALTERSGRUPPE

**Dienstag 6. Juni 14:00**

**Achtung:** erster Dienstag im Monat in Payerne

Es wird noch abgemacht, wie wir gemeinsam fahren.



### BIBEL- CAFÉ:

**Donnerstag 1. + 15. Juni 14:15**

bei Dora Stettler, Vucherens

### GRATULATIONEN

Margrit Scheurer, Moudon feiert am 1. Juni ihren 81. Geburtstag.

Wir gratulieren Ihr ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

**Herr, sei du mit mir um deines Namens willen; denn deine Gnade ist mein Trost: Errette mich!**

Psalm 109,21

### JUGENDARBEIT

Jael Hofer 021 991 32 85, 079 263 88 67

**JUGENDGRUPPEN** jeweils um 20:15

**Mittwochs** Moudon: Zentrum

**Dienstags** Mézières: Kirchgemeindesaal

### GEBETSKREIS

Jeden Dienstag 9:00 bei M. Scheurer

## ALLGEMEINES

### PFINGSTEN AUF DEM MONT VULLY

**Sonntag 4. Juni 10:30**

feiern wir bei schönem Wetter den Gottesdienst auf dem Mont Vully. **Achtung neuer Platz: Réduit du Vully**, siehe Flyer mit Wegbeschreibung in den Kirchen. Zusammen geniessen wir das selbst mitgebrachte Picknick. Grill ist vorhanden, aber nehmt den Campingstuhl mit.

Bei schlechter Witterung in der Kirche Payerne aber auch mit Picknick.

Auskunft ab 8:00

M.+U. Kuhn 026 677 21 28 oder 079 205 33 78

### MU KI TREFF (MUTTER KIND TREFF)

**Mittwoch 7. Juni 14h** Payerne

mit Gabi Schmied

### MÜTTERTREFF

**Freitag 23. Juni 20:15** Payerne

Gonisbastelabend

### 6. Juni Gemeindesaal in Payerne

Für die Altersgruppe und

**Gemeindenachmittag**

Herr Stauffer von der Ostmission berichtet und zeigt uns Bilder über die Päckliaktion und die Kinder von Moldawien.

**Alle Gemeindeglieder sind**

**herzlich eingeladen!**

Das will ich mir schreiben in Herz und in Sinn, dass ich nicht für mich nur auf Erden bin, dass ich die Liebe von der ich lebe, liebend an andere weitergebe.



**GOTTESDIENSTE**
**Pfingst - Sonntag, 4. Juni** (H. Müller)

 10h30 **neuer Platz Mont Vully** beim Réduit du Vully, Place de grillades: Gottesdienst, AM, anschl. Picknick

***siehe Seite 3 und Ortsplan in den Kirchen!***

Schlechtwetter: GD in der Kirche Payerne mit Picknick.

 Ausk. 08h00: **026 677 2128 / 079 205 3378**
**Sonntag, 11. Juni**

18h30 Payerne (H. Müller)

**Sonntag, 18. Juni**

09h00 Donatyre (H. Müller)

**Sonntag, 25. Juni**

10h15 Payerne (A. Schmid)

09h15 Frühstück im Saal

**ANLÄSSE**

Gemeindesaal Payerne, Av. du Gén.-Jomini 20:

**Gemeindenachmittag:** Di 6.6. 14h00

Bericht der Ostmission mit Bildern.

**Herzliche Einladung!**
**Bibelkreis:** Do 22./29.6. 09h00

**Suppentag:** Fr 30.6. ab 12h00

**Jugendgruppe:** Montags 20h15

Ausserhalb:

**Faoug-Treff:** (Collège) Do 8.6. 14h00

**Gebetstreff** b. Bächlers: Fr 2./16.6. 20h00

**DIE KLEINE KANZEL**
**Petrus und die andern Apostel erwiderten: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“** Apostelgeschichte. 5,29

Liebe Leserin, lieber Leser,

Hast du schon einmal die Weltkarte mit den Ländern der verfolgten Christen betrachtet? Erschreckend, wieviele da eingetragen sind, abgestuft in roten Farbtönen, je nach Härte der Verfolgung. Und doch sind es gerade diese Länder, in denen *grosse Erweckungen zum Christentum* geschehen. Nicht dort, wo Geld und Essen im Überfluss vorhanden sind. Nein, in der Regel da, wo Armut, Hunger und Unterdrückung an der Tagesordnung sind. Da schenkt Gott Hoffnung auf Hilfe, und sein Wort gilt mehr, als jede politische Machthaberei. In geheimen Hauskreisen und Untergrundkirchen liest und lauscht man das Wort aus eingeschmuggelten Bibeln, das Wort der Hoffnung und der Liebe.

Lukas berichtet in der Apostelgeschichte die Fortsetzung seines Evangeliums, mit dem Wirken des heiligen Geistes. In kürzester Zeit ist die erste christliche Gemeinde mit fünftausend Menschen „stark“. Die Ausbreitung des Christentums hat begonnen, wider allen äusseren Bedrohungen durch die Obrigkeit und trotz persönlichen Lebenseinschränkungen.

Und da zeigt sich vor allem Petrus als tragender, unerschrockener Redner und Leiter. Jesus nennt ihn in seinem Weitblick Petrus, der Fels. Ausgerechnet er, der einfache Fischer aus Galiläa, der spontane Haudegen in der „Truppe“, das Grossmaul in Versprechungen! Auch sein Verrat an Jesus, nach dessen Gefangennahme, und die tiefe Reue zeichnen seinen Glaubensweg. Ja, warum hat Jesus so viele unterschiedliche Leute in sein „Boot“ geholt? Zöllner, Verräter, einfache Fischer, ängstliche Redner, Zweifler... Das ganze „Panorama der Menschheit“ ist hier abgebildet. Ich glaube, jeder und jede findet da heute „*sein Abbild*“ in dem bunten Haufen um Jesus. Keiner ist verloren, wenn er sich zu Jesus, dem Retter, bekennt! Die vielen Wegweiser am Wegrand des Lebens haben dunkle und glänzende Farben, zeigen aufsteigende und abfallende Wege, mit Gefahren, ja manchmal auch Sackgassen, die entmutigen. Und plötzlich stehst du vor der Tafel mit der Aufschrift: „*Frag doch Gott wie's weitergeht!*“

Ich bin so froh, dass es den Petrus gab mit seinem harten „Grind“. Der kommt mir manchmal in die Quere, wenn ich wieder die eigenen Ideen „durestiere“ möchte, ohne zu fragen, ob das im Sinne von Gott ist. „*Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!*“ sagt Petrus. - Aber wie erkenne ich Gottes Willen??

Gib dir eine Chance! Schlag doch einfach die Bibel auf und du bist mitten drin. So einfach ist das!

Herzlichst Euer

Knuli Broyetaler

**KIRCHGEMEINDE BROYETAL**, Av. Général-Jomini 20, 1530 Payerne, CCP Broyetal: 17 – 608483 – 8

**Pfarramt:** Pfarrvertreter: Pfr. Herbert Müller, 079 123 94 68, herbert-mueller@gmx.ch

**Jugendarbeit:** Moudon: Jaël Hofer, 021 991 32 85, jg.broyetal.mm@gmail.com

 Payerne: Karin Diethelm, 079 329 86 98, [jg-broyetal@hotmail.com](mailto:jg-broyetal@hotmail.com)
**Singkreis:** vakant

**Kirchenbote/Abo:** 026 677 21 28 / 079 205 33 78 **Homepage:** [www.kirchgemeinde-broyetal.ch](http://www.kirchgemeinde-broyetal.ch)